



BER-aktuell

BOSCH Werk Bamberg / Ausgabe 19
März / April 2013
26. März 2013

Der Bamberger Betriebsrat.

Eine starke Gemeinschaft
mit einer starken Gewerkschaft.



Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehindertenvertretung • Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehindertenvertretung

Betriebsrat BOSCH Bamberg

Stückzahlen

Die aktuellen Abrufe im GS und DS Bereich liegen durchweg höher als in 2012. Ausnahme ist nur das HDEV1, diese Entwicklung war allerdings so geplant und stellt damit keine Überraschung dar. Einen besonderen Höhenflug erlebt dagegen der GS-Aktor. 44% mehr Stückzahl als in 2012 sind für 2013 geplant. Auch das Sensorelement kann mit einem starkem Stückzahlplus aufwarten.

Personal

Die Personalbedarfsplanung der Werkleitung zeigt ein uneinheitliches Bild. Wird im 1. Quartal 2013 noch eine Unterdeckung ausgewiesen, soll sich das bis Ende 2013 deutlich ändern.

wurde und auch bei der HRL Aktivitäten im Gange sind, steht diesmal die CTG im Fadenkreuz. Konkret sollen die Funktionen der CTG1 (Rechnungswesen) zentralisiert werden. Dass es sich dabei um einen mitbestimmungspflichtigen Vorgang handelt, scheint sich aber noch nicht



in den Geschäftsbereichen herumgesprochen zu haben. Dabei sind die zuständigen Betriebsräte rechtzeitig und umfassend zu informieren. Dies ist im vorliegend Fall nicht passiert. Partnerschaftlicher Umgang sieht jedenfalls anders aus.

Arbeitszeit Meister/Schichtmeister

Mit der Einführung von TOP im Bamberger Werk wurden die Aufgaben und Zuständigkeiten in der Werkstattführung neu definiert. Die Präsenz vor allem der Schichtmeister vor Ort in der Werkstatt und auf den Schichten spielt dabei eine zentrale Rolle für den reibungslosen Ablauf. Doch gerade diese Präsenz vor Ort war in einigen Bereichen nicht gewährleistet. Auch die Abdeckung auf den Schichten besonders an den Wochenenden führte immer wieder zu Problemen.

Um diese Situation zu verbessern, werden die Zuordnungen in den Bereichen neu geordnet. Darüber



hinaus sollen die Meister und Schichtmeister einen 40 Stunden Vertrag bekommen, um sie in die Lage zu versetzen, Schichtübergreifende Absprachen und Tätigkeiten in diesem Zeitrahmen abzuwickeln. Dies soll einen zu starken Auf- und Abbau von Zeitkonten und damit verbunden, Abwesenheitszeiten entgegen wirken. Im MOE9 und MOE10 wurde dies bereits in einem Pilotprojekt praktiziert. Geplant ist dies, bis September 2013, auf das gesamte Bamberger Werk zu übertragen.

Standortsicherung

Die Gespräche zur Standortsicherung zwischen dem Betriebsrat und der Werkleitung dauern an. Die Gegenüberstellung der unterschiedlichen Standpunkte und Forderungen soll zeigen, wo Anknüpfungspunkte für weitere Gespräche sein könnten. Bei den Gesprächen zu den Zeitkonten (ZB-Konto) zeigte sich, wie schwierig es ist, eine tragfähige Lösung zu finden. Auf der einen Seite sollen die Zeitkonten wieder aufgebaut werden um für schlechtere Zeiten wieder gerüstet zu sein. Auf der anderen Seite bedeuten Pluskonten Rückstellungen für das Werk, die dessen Sparbemühungen entgegen stehen. Immerhin sollen 30 Mio.



Dann wird eine Überdeckung, also Personalüberhang prognostiziert. Aus der Sicht des Betriebsrates sind diese Zahlen allerdings mit Vorsicht zu genießen. Geringe Schwankungen im Krankenstand oder bei den Stückzahlabrufen kann bereits ein ganz anderes Bild ergeben.

Zentralisierung

Das Vorhaben der Geschäftsleitung in Stuttgart Funktionen im indirekten Bereich zu zentralisieren hat einen weiteren Bereich erfasst. Nachdem bereits der Einkauf zentralisiert

Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehindertenvertretung • Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehindertenvertretung

Euro im Bamberger Werk eingespart werden. Also alles andere als einfach diesen Knoten aufzulösen.

Demographischer Wandel

Wie bereits berichtet wurde in drei Pilotbereichen Aktivitäten zur Gestaltung des demographischen Wandels durchgeführt. In der W320, der W680 und dem LOG1-Bereich konnten die Kollegen/innen mit Hilfe eines Fragebogens aufzeigen, welche Umstände sich gut oder schlecht auf ihre Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb auswirken.

In der Betriebsversammlung im November 2012 hat der Betriebsrat die Ergebnisse ausführlich vorgestellt. Mittlerweile haben Nachfolgeworkshops stattgefunden, in den die Kollegen/innen der genannten Pilotbereiche ihre



Vorschläge zu einer Verbesserung aufzeigen konnten.

Nach Prioritäten geordnet geht es nun in die Umsetzung der Maßnahmen die der Betriebsrat mit begleiten wird.

Betriebsversammlung

Die nächste Betriebsversammlung findet am Mittwoch, den 24. April 2013 statt. Die Tagesordnung kann im entsprechenden Aushang nachgelesen werden.



BOSCH steigt aus

Bereich Photovoltaik wird verkauft

Bosch steigt aus dem Geschäftsfeld kristalline Photovoltaik aus. Die Fertigung von Ingots, Wafern, Zellen und Modulen wird Anfang 2014 eingestellt; soweit möglich sollen einzelne Bereiche zeitnah verkauft werden. Sämtliche Entwicklungs- und Vertriebsaktivitäten werden ebenfalls beendet.

Das Modulwerk in Venissieux, Frankreich, soll veräußert werden. Die ursprünglich in Malaysia geplante Fertigung wird nicht aufgebaut. Bosch plant die Anteile an der aleo solar AG zu verkaufen. Die Bosch Solar CISTech GmbH in Brandenburg/Havel wird unverändert als Entwicklungsaktivität für die Dünnschichttechnologie weitergeführt; die weitere Ausrichtung wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

Wettbewerbsfähigkeit nicht erreicht

Bosch Solar Energy ist es in den vergangenen Jahren nicht gelungen, die Wettbewerbsfähigkeit des Bereiches herzustellen. Nahezu die gesamte Branche schreibt aufgrund inzwischen immenser weltweiter Überkapazitäten tiefer Zahlen. „Trotz umfangreicher Maßnahmen zur Senkung der Herstellkosten im vergangenen Jahr konnten wir den Preisverfall von bis zu 40 Prozent nicht kompensieren“, stellt Stefan Hartung, Aufsichtsratsvorsitzender der Bosch Solar Energy AG und Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH mit Zuständigkeit für den

Unternehmensbereich Energie- und Gebäudetechnik, fest.

Wie bereits im Januar 2013 veröffentlicht, beliefen sich die Verluste des Geschäftsbereiches Solar Energy im vergangenen Jahr auf rund eine Milliarde Euro. Der Geschäftsbereich beschäftigt derzeit rund 3.000 Mitarbeiter, davon rund 850 Mitarbeiter bei aleo und rund 150 Mitarbeiter bei CISTech.

Überprüfung möglicher Alternativen

„Bosch hat in den vergangenen Monaten alle Aspekte des Solar-Geschäfts im Hinblick auf weitere Fortschritte bei der Technologie, bei Kostensenkungspotenzialen sowie bei der strategischen Ausrichtung umfassend geprüft. Dazu gehörten auch Gespräche mit potenziellen Partnern. Allerdings ergab sich aus keiner dieser Möglichkeiten eine wirtschaftliche und langfristig tragfähige Lösung für den Geschäftsbereich Solar Energy. Dies bedauern wir sehr“, erläutert Volkmar Denner, Vorsitzender der Geschäftsführung von Bosch.

„Uns ist bewusst, dass den Mitarbeitern eine schwierige Zeit bevorsteht. Wir werden gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretern nach möglichst verträglichen Lösungen suchen. Wir wissen das große Engagement unserer Mitarbeiter bei Solar Energy zu schätzen, die im vergangenen Jahr auf allen Gebieten hart für die Zukunft des Bereiches gekämpft haben. Dafür

danken wir ihnen. Dennoch haben wir leider gemeinsam keine dauerhaft wirtschaftliche erfolgreiche Situation erzielen können“, ergänzt Hartung.

Weitere Schritte

Der Aufsichtsrat der Bosch Solar Energy AG hat Steffen Haack zum 1. April 2013 als Vorstandsvorsitzenden mit Verantwortung für Vertrieb und Technik sowie Franc Gruber als Vorstandsmitglied für die kaufmännischen Funktionen berufen. Haack gehört bereits seit 1. August 2012 dem Vorstand für den Bereich Vertrieb an. Gruber ist seit 1. Januar 2000 in verschiedenen kaufmännischen Leitungsfunktionen im In- und Ausland für Bosch tätig, zuletzt im Zentralbereich Corporate Controlling.

Der bisherige Vorstandsvorsitzende der Bosch Solar Energy AG, Holger von Hebel, sowie die Vorstandsmitglieder Volker Nadenau und Jürgen Pressl scheiden zum 31. März 2013 aus dem Vorstand der Gesellschaft aus.

„Mit Steffen Haack und Franc Gruber haben wir einen erfahrenen Vorstand, der die nun notwendigen Schritte einleiten und umsetzen wird“, betont Hartung. „Wir danken Holger von Hebel, Volker Nadenau und Jürgen Pressl für ihr Engagement.“

Quelle:
Boschzunderonline (22.03.2013)

Vertrauensleute BOSCH Bamberg

Beschäftigtenbefragung

Die im Bamberger Werk gestartete Beschäftigtenbefragung der IG Metall geht Ende März in den Endspurt. Die Fragebogen gehen dann zu einer zentralen Auswertestelle nach Aschau. Die Auswertung erfolgt dann bis zum Frühsommer. Jeder Bogen hat eine Betriebskennung. Damit sind unter betriebliche Auswertungen möglich. Die werden den Verwaltungsstellen zur Verfügung gestellt.

Wenn die Ergebnisse vorliegen, werden wir diese natürlich entsprechend veröffentlichen.

Tarifrunde 2013

Die erste Verhandlung in der Tarifrunde 2013 am 19. März in Unterhaching ist ohne Ergebnis zu Ende gegangen.



Der Verhandlungsaufakt gleicht immer etwas der WarmUp-Runde in der Formel Eins: Es geht erst einmal darum, die Positionen zu klären und sich auf die eigentliche Auseinandersetzung einzustimmen. Der Vbm (Verband bayrischer Metallarbeitgeber) versuchte wie immer mit seinem Plakatmobil dagegenzuhalten, das allerdings gegenüber dem Trubel der Kundgebung diskret im Hintergrund verschwand - wie immer eben.



In einer Ansprache machte IG Metall-Bezirksleiter Jürgen Wechsler (Bild oben) nochmals klar, worum es geht: Die Forderung der IG Metall ist gerecht, auch mit Blick auf die Binnennachfrage wirtschaftlich sinnvoll und finanzierbar. Und er betonte einen weiteren Aspekt:



Die Forderung hätte auch deutlich höher ausfallen können. Die Höhe von 5,5 Prozent ist ein deutlicher Beleg dafür, dass der Appell des vbm nach "tarifpolitischer Vernunft" überflüssig ist. Vbm-Verhandlungsführerin Renkhoff-Mücke bezeichnete die Forderung der IG Metall wie kaum anders zu erwarten als „ökonomisch nicht begründbar“ und daher nicht akzeptabel. Bei Produktivität und Preissteigerung gehen die Arbeitgeber von niedrigeren Werten aus, eine Umverteilungskomponente halten sie für überflüssig. Ansonsten appellierte der vbm erneut pauschal zu „besonnenem Handeln“, ein eigenes Angebot legte er wie aus den letzten Tarifrunden gewohnt vorerst nicht vor.

Termine

Die nächste Tarifverhandlung findet am Freitag, den 19. April 2013 in München statt. Wir werden als Vertrauensleute diese Verhandlungen begleiten und fahren je nach Teilnahme mit einem oder mehreren Buss(en) nach München. Wer mitfahren will, bitte bei Elmar Günthner (BaP/BER, Tel.2822) melden oder einem anderen Mitglied der VKL bzw. des BER.

Tarifkonferenz Bamberg

Eine Veranstaltung der Tarifrunde 2013 in der Region findet am 10. April statt.



Die Verwaltungsstellen Bamberg, Coburg und Ostoberfranken veranstalten gemeinsam diese Konferenz im Ziegelbau des Welcome Hotels in der Mußstrasse in Bamberg. Hauptredner ist Jürgen Wechsler, Bezirksleiter der IG Metall in Bayern. Beginn ist 18.00 Uhr, Einlass 17.00 Uhr. Geparkt werden kann in der angrenzenden Tiefgarage. Anmeldungen ebenfalls über Elmar Günthner oder die anderen Mitglieder der Vertrauenskörperlleitung.

1.Mai

Die Kundgebung zum 1.Mai wird in Bamberg wie gewohnt am Gabelmann stattfinden. Das Motto 2013 lautet: **Gute Arbeit. Sichere Rente. Soziales Europa.**



Jürgen Kerner (Vorstandsmitglied der IG Metall) wird dieses Jahr der Hauptredner sein. Wie es sich für einen 1.Mai gehört ist für alle etwas geboten. Nicht nur Reden werden gehalten auch für Musik, Essen, Trinken und Unterhaltung ist gesorgt. Zauberer „Klausini“ wird da sein und die beliebte Hüpfburg ist auch wieder am Start. Der Sketsch der IG Metall Jugend rundet die Veranstaltung ab.



**GEMEINSAM FÜR EIN
GUTES LEBEN**



Sozialpolitik | Vorstand

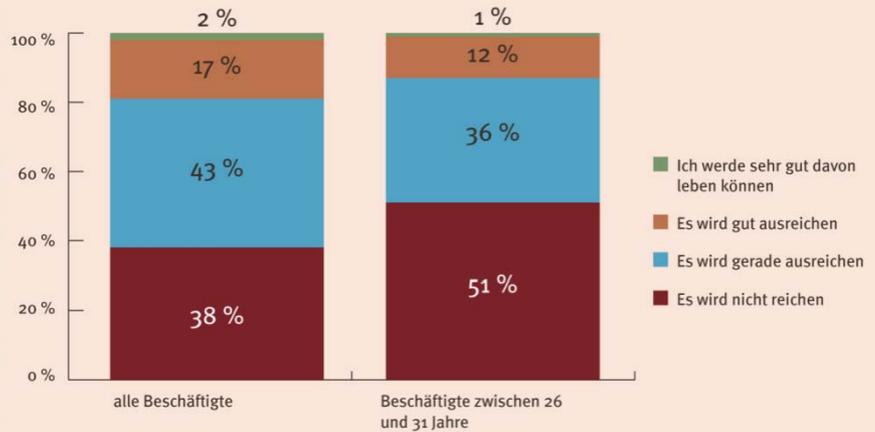
Informationen zur Sozialpolitik

Die Angst vor Altersarmut

März 2013 | Die jüngsten Erhebungen des DGB Index Gute Arbeit belegen die steigende Angst vor Altersarmut. Demnach glauben 38% aller Beschäftigten, dass ihre gesetzliche Rente nicht zum Leben reichen wird. Bei den Jüngeren sind die Zahlen noch alarmierender: 51% der 26 – 31 Jährigen glauben nicht an eine auskömmliche Rente in der Zukunft.

Die Ängste der Beschäftigten sind kein Hirngespinnst. Altersarmut ist heute schon für immer mehr Menschen traurige Realität. Und werden die Weichen nicht neu gestellt, dann droht die Armut im Alter zukünftig zu einem Massenphänomen zu werden.

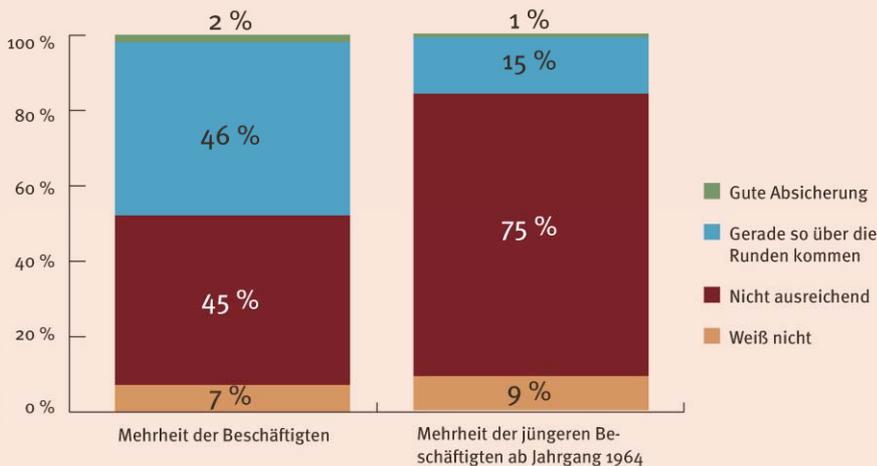
Angst vor Altersarmut unter den Beschäftigten



Grafik: IG Metall SOPOINFO Quelle: DGB Index Gute Arbeit 2012

Insbesondere jüngere Beschäftigte fürchten massiv um ihre Rente

Welche Einschätzung hat die Mehrheit der Beschäftigten über ihre zukünftige Rente?



Grafik: IG Metall SOPOINFO Quelle: Betriebsrätebefragung der IG Metall, Juni 2012

Prekäre Beschäftigung muss zurückgedrängt und der Niedriglohnsektor ausgetrocknet werden. Es müssen armutsfeste Löhne gezahlt werden und ein Umdenken in der Rentenpolitik muss her. Darum fordert die IG Metall von Politik und Arbeitgebern, das Rentenniveau zu erhöhen, altersgerechte Arbeitsplätze anzubieten, die Rente mit 67 einzumöten und flexible Ausstiegsmöglichkeiten aus dem Arbeitsleben zu eröffnen. Nur so kann die gesetzliche Rente vor Altersarmut schützen.

Weiterlesen

Internetadressen zum weiterlesen, vertiefen, informieren.

<http://www.igmetall.de>
<http://www.dgb.de>

Das Vertrauen in die Rente schwindet

Diese Annahmen des DGB werden auch durch die Betriebsrätebefragung der IG Metall vom Juni 2012 bestätigt. Demnach gehen immer mehr Beschäftigte im Organisationsbereich der IG Metall davon aus, dass die gesetzliche Rente nicht zum Leben ausreicht. Diese Einschätzung wird insbesondere von Jüngeren geteilt. Das Vertrauen in die Rente scheint zutiefst erschüttert.

Altersarmut — ein Ergebnis falscher Politik

Die Ursachen liegen in einer Arbeitsmarktpolitik, die systematisch den

Ausbau des Niedriglohnsektors vorangetrieben hat und in einer verfehlten Rentenpolitik, die die Absenkung des Rentenniveaus, permanente Senkungen des Beitragssatzes in der gesetzlichen Rentenversicherung und die Rente mit 67 den Menschen als unausweichlich verkaufen will. Kaum altersgerechte Arbeitsplätze, ein sinkendes Rentenniveau und die Rente mit 67 – damit befeuern Unternehmen und Politik die Ängste bei den Beschäftigten.

Eine andere Politik ist nötig

Um Altersarmut wirksam zu bekämpfen, ist eine andere Politik notwendig.

Impressum

Herausgeber

Betriebsrat der Robert Bosch GmbH Bamberg
Verantw. Hans Wolff

Redaktion

Hanns Meier
Melita Hassfurther

Tel: +49 (0)951 181 4281
Tel: +49 (0)951 181 1521

hanns.meier@de.bosch.com
melita.hassfurther@de.bosch.com